

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 113. Freitag, den 19. September 1845.

Berlin, vom 16. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Criminalrath und Justiz-Kommissarius Schmeling in Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Posen, vom 10. September.

(D. A. Z.) Wie schnell Volksstimmungen sich ändern können, wenn sie nicht eben wirkliche Volksstimmungen sind, sondern die momentane Gährung nur durch Kunsthefen hervorgebracht ist, das kann man jetzt recht deutlich bei uns wahrnehmen. Noch vor wenigen Wochen wollte man bei uns Hrn. Czersti und seinen Anhang brevi manu in die Unterwelt spediren, und selbst vornehm sein wollende Damen sammelten Steine, um mit dem Pöbel gemeinsame Sache bei der modernen Steinigung zu machen; und jetzt hat der interimistisch berufene Pfarrer — d. h. bis es entschieden sein wird, ob Hr. Czersti das hiesige Pfarramt annehmen dürfte oder nicht, — Herr Post, seinen Wohnsitz in Posen aufgeschlagen und wandelt täglich unangefochten unter uns umher. Zufällig hat er eine gerade vacante Wohnung neben dem Polizeigebäude und in der Nähe des Commandanten bezogen, und da sollte es uns nicht Wunder nehmen, wenn die hiesige Kirchenzeitung oder der Berichterstatter der Polnischen Zeitung, Hr. P., der mit der Wahrheit etwas jesuitisch umgeht, uns nächstens meldet: Hr. Post sei von der Polizei unter dem Schutze der Bayonnete hierher geführt worden! Bis jetzt hat Hr. Post hier noch keinen öffentlichen Gottesdiest gehalten, doch dürfte ein solcher dem Bernehmen nach nächstens

statthaben, und zwar, wie es heißt, in der Kapelle auf dem schönen evangelischen Kirchhofe.

Nach Tarnowitz, wo die Aufregung immer noch sehr groß sein soll, sind 2 Offiziere und 28 Husaren commandirt worden. Die in der Nähe garnisonirenden Uhlanen habe man nicht gewählt, sagt die Schlessische Zeitung, weil diese bei dem etwanigen Gebrauch ihrer Waffe für die Excedenten weit gefährlicher seien, während die Husaren mit flacher Klinge ebenso ihren Zweck erreichten.

Dresden, vom 14. September.

Folgendes ist die Thronrede, womit Se. Maj. der König heute den 5ten constitutionellen Landtag eröffnet hat: Meine Herren Stände! Früher als gewöhnlich habe ich Sie diesmal um den Thron versammelt, damit das Finanzgesetz noch vor Ablauf des Jahres zu Stande gebracht und eine provisorische Bewilligung vermieden werde. Das Vaterland wird das Opfer erkennen, das die Mehrzahl von ihnen bringt, indem Sie sich so zeitig ihrem nächsten Berufe entziehen. Seit dem Schlusse des letzten Landtags sind die freundlichen Beziehungen zu auswärtigen Regierungen erhalten und immer mehr befestigt worden. Handelsverträge mit Belgien, Sardinien und Portugal haben dem Verkehre nach dem Auslande neue Vortheile gesichert. Durch Abschluß einer Zusatz-Acte zu dem Elbschiffahrtsvertrage wurde der Schiffahrtsverkehr erleichtert. Durch freundliches Einnehmen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen und Achtung gegenseitiger Rechte, ist es gelungen, von der Oesterreichischen Regierung die Realübergabe der Enclave Schirgiswalde nebst Zube-

Hörungen zu erlangen, und die Ausübung einiger Patronatsrechte der Krone Bayern in hiesigen Landen zu beseitigen, während die Verhandlung wegen einer allgemeinen Grenzregulirung mit dem Königreiche Böhmen ernstlich wieder aufgenommen ward und, in gleichem Geiste geleitet, die baldigste Lösung mit Sicherheit erwarten läßt. Die als Mitglied des Deutschen Bundes übernommenen Verpflichtungen machen einige Abänderungen in dem Recrutirungsgesetze, besonders in Hinsicht der Reservepflicht nothwendig, welche Ihnen vorgelegt werden sollen. Kann ich mit gleicher Befriedigung auf den Wohlstand im Innern zurückblicken, so steigen doch hier auch betrübende Erscheinungen auf. — Ein tief betrübendes Ereigniß, das mein Herz in seinen theuersten Gefühlen verletzt, hat sich in jüngster Zeit in einer der wichtigsten Städte des Landes zugetragen. Sie werden, ich zweifle nicht daran, meinen Schmerz hierüber theilen. Eine ernste Aufmerksamkeit fordert die in mehrfachen Richtungen sich kund gebende Aufregung in kirchlichen Angelegenheiten, welche alle Eintracht zu stören, alle gesellschaftliche Ordnung, alles Maaß zu überschreiten droht. Ohne Rücksicht auf den confessionellen Unterschied der verschiedenen anerkannten Kirchen habe ich bei meiner Thronbesteigung zugesagt, vor Allem den religiösen Sinn zu pflegen, den das Sachsenvolk auf so ehrenhafte Weise zu bewahren wußte, habe ich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Stände Sachsens von gleicher Achtung für das Heiligste geleitet sein werden. Wenn ich mein Vertrauen in dieser Hinsicht bewahrt gefunden habe, so hoffe ich mit fester Zuversicht, daß Sie auch jetzt mir Ihre Unterstützung gewähren werden, damit das kirchliche Prinzip nicht erschüttert und die Grundpfeiler des Staats, so wie alles menschlichen Wohlfseins, Religion und Glaube, nicht untergraben werden. — Strenge Ordnung im Staatshaushalte und das günstige Ergebnis der Einnahmequellen haben, neben den am vergangenen Landtage dargebotenen Mitteln, die genaue Erfüllung der für die Staatskasse übernommenen sehr erheblichen Verpflichtungen möglich gemacht. Dieses erfreuliche Ergebnis gestattet, zu Erleichterung des Landes, eine Herabsetzung der Grund-, ingleichen der Gewer- und Personalsteuer, sowie eine Gleichstellung der Salzpreise in Vorschlag zu bringen, während allerdings für einen Theil des Bedarfs zu dem Bau der Eisenbahnen andere Deckungsmittel zu suchen sein werden. Der augenblicklich vortheilhafte Stand des Credits hat Veranlassung gegeben, auch unerwartet der Vollenbung der ins Ausland führenden Eisenbahnen, zu Erbauung von Verbindungsbahnen von Chemnitz nach Riesa und von Löbau nach Zittau die Genehmigung zu erteilen und somit etwaige größere künftige Opfer von der Staatskasse abzuwenden. Mehrere, zum Theil umfangreiche Gesetze, die Wechselordnung nebst

dem Gesetze über Schuldhaft, das Gesetz über ein verändertes Maaß- und Gewichtssystem, das revidirte Gewer- und Personalsteuergesetz, so wie die Landtagsordnung sind von Deputationen beider Kammern berathen worden, deren Arbeiten Ihnen zugestellt werden sollen. Außerdem werden Ihnen noch einige andere Gesetzentwürfe, zum Theil durch den Wunsch früherer Ständeversammlungen hervorgerufen, zur Berathung zugehen. Hierüber, so wie über die wichtigeren Ergebnisse der Thätigkeit in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung wird Ihnen durch den vorstehenden Staatsminister besondere Mittheilung geschehen. — Im Bewußtsein, den Bestimmungen der Verfassung mit strengster Gewissenhaftigkeit entsprochen zu haben, verlange ich mit Recht auch von allen Sachsen ein gleiches Verhalten. Besonders aber fordere ich Sie auf, meine Herren Stände, mich in dem festen Entschlusse zu unterstützen, einen verfassungsmäßigen Gang im innern Staatsleben zu erhalten, damit der Name der Sachsen überall mit Achtung genannt und Staatsverfassungen, wie die unsere, auch ferner als ein Bollwerk gegen Gesetzlosigkeit und Unordnung, als eine Bürgschaft für Erhaltung des Landes zwischen Fürst und Volk betrachtet werden mögen, durch dessen treue und sorgfältige Befestigung allein das Glück der Völker befördert werden kann. Mit zuversichtlichem Vertrauen erwarte ich, daß dieser Geist Sie bei Ihren Verhandlungen leiten wird; nur dann wird einst das Vaterland dankend auf den jetzt beginnenden Landtag zurück blicken können.“

Aus Baiern, vom 31. August.

(Bes. 3.) In Baiern wähet unter einem großen Theile der Bevölkerung, nämlich unter den Protestanten, ein gewisses Mißbehagen über die Gegenwart fort, eine gewisse Vertrauenslosigkeit bezüglich der Zukunft, das läßt sich nicht mehr in Abrede stellen, wenn schon sehr viel fehlt, als werde dieser Unmuth durch irgend einen absehbaren Druck hervorgerufen und genährt. Es stehen sich aber zwei Lager gegenüber, deren Fahren sich unmöglich vereinigen lassen. In dem einen will man aus Baiern ein katholisches Land und die katholische Kirche zur Staatskirche machen, und in dem andern begehrt man desto lebhafter, daß die Verfassungszusage bezüglich der staatlichen Gleichheit der anerkannten Confessionen zur vollen Wahrheit werde. So lange die Regierung sich über diesen keinesweges neuen Parteien hielt, hatten deren Bestrebungen Nichts zu bedeuten. Es heißt, der Regensburger Bürgermeister und bekannte Abgeordnete Freyerr von Thon Dittmer sei dormalen in München, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Bestätigung seiner Wahl in die Kammer entgegenstehen dürften.

Paris, vom 11. September.

Die Königin Victoria ist am 1ten September um 6 Uhr Abends von Eu abgereist. Der Kö-

nig der Franzosen hat seine erlauchte Freundin und den Prinzen Albert bis nach Treport und von da zur See bis auf die Yacht »Victoria und Albert« begleitet. Zugleich mit Sr. Majestät begaben sich an Bord der Yacht: der Prinz von Joinville, der Prinz August von Koburg, die Minister Guizot und Salvandy. Der König und seine Begleitung blieben 3 Stunden an Bord der Yacht und kehrten dann nach Treport zurück. Kurz vor 8 Uhr war die Königl. Familie wieder im Schlosse von Eu vereinigt. — Der herzliche Abschied der Königin Viktoria und des Prinzen Albert von dem Könige der Franzosen, den Prinzen und der Prinzessinen erfolgte im Freien zu Treport. Die umgebende Volksmenge nahm daran Theil, indem sie das Lebewohl der Scheidenden mit Lebehochs für die Königin Viktoria und den König begleiteten. Die Batterien lösten ihre Kanonen sowohl bei der Ankunft als bei der Abreise der hohen Gäste.

Die zur Enthüllung der Bildsäule des Seehelden Jean Bart in Dünkirchen veranstalteten Festlichkeiten werden drei Tage dauern, und man erwartet, daß der Prinz von Joinville dabei anwesend sein werde.

Riga, vom 30. August.

(A. 3.) Die militairischen Schauspiele überwiegen bei uns im Russischen Reiche. Bekanntlich wurden im Lager von Krasnoje-Selo und Nopscha Truppen des Garde- und Grenadiercorps zusammengezogen, die unter dem Oberbefehl des Großfürsten Michael glänzende Kriegsspiele anstellten, denen der Kaiser und die Prinzen des Kaiserhauses beiwohnten. Ueberaus imposant erschienen die Darstellung einer Belagerung und Einnahme von Narwa. Seit dem 9. d. M. haben die Truppen ihre stätigen Cantonnements bei Petersburg und Nowgorod wieder bezogen. Im Laufe dieses Herbstes soll, wie ein noch nicht bestimmt zu verbürgendes Gerücht sagt, eine zweite diesjährige Rekrutirung in der westlichen Hälfte des Reichs stattfinden. Um die Mitte des nächsten Monats soll hier in Riga ein Adelsconvent abgehalten werden, auf dem unter andern die religiösen Angelegenheiten der Provinz besprochen werden sollen. Darauf dürfte eine Adelsdeputation sich nach Petersburg begeben und ein Gesuch um Abstellung des Proselytismus, der seit den letzten Wochen die Nationalen Livlands so zahlreich der Griechischen Kirche zuführt, bei dem Throne einreichen. Während meiner gegenwärtigen Anwesenheit in den Ostseeprovinzen besuchte ich auch Reval, Estlands Hauptstadt, deren Seebäder sich diesmal einer zahlreichen Frequenz von Gästen erfreuen. Als eine der sehenswerthesten Merkwürdigkeiten dieser Stadt, die jeder in ihr weilende Fremde besucht, gilt der bis jetzt unbestattete, in der dortigen Nikolauskirche ausgesetzte

Herzog de la Croix. Noch als jugendlicher Soldat trat er aus Kaiserlich Oesterreichischen Kriegsdiensten in die des Czaar Peter, befehligte 1700 im November Peters Heer bei der Belagerung der Stadt Narwa, wurde hier von Karl XII. gefangen, aber aus besonderer Gnade nicht gleich den übrigen nach Stockholm transportirt, sondern nach Reval beurlaubt. Hier starb er ein Jahr darauf so arm, daß er auf Verlangen seiner Creditoren in Folge eines bestehenden Gesetzes, das Schuldner zu beerdigen verbot, des Begräbnisses bis auf den heutigen Tag beraubt blieb.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Der um die Ausbreitung des Evangeliums im östlichen Asien hochverdiente Missionair Karl Güzlass hat seiner Vaterstadt Pyritz vier schwarz lackirte, mit reicher Goldverzierung versehene Tafeln mit Chinesischen goldenen Inschriften, in Begleitung eines Schreibens aus Victoria (auf Hongkong) vom 9. November 1844, als einen Beweis seiner Anhänglichkeit übersandt, von denen die größte für das Otkostift, zwei für die Stadtschule und eine für den Magistrat bestimmt worden sind.

Berlin. (D. A. 3.) Die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Sundzoll steht für den Monat October zwischen Preußen und Dänemark hier in Berlin bevor. Nachdem unsere Regierung einmal erklärt hat, daß Dänemark in dieser Sache nicht den Forderungen einer aufgekärten voraussichtigen Politik, sondern nur der zwingenden Kraft älterer Umstände und thatsächlicher Schwierigkeiten nachzugeben geneigt ist, ist zu hoffen, daß sie bei neuen Verhandlungen ihre Stellung dieser Ansicht gemäß fest und bestimmt einnehmen werde. Zur Orientirung in dieser Frage, welche Scherer soeben zum Gegenstand einer besondern Schrift gemacht hat, möge Folgendes dienen. Preußen sendete 1838 einen eignen Commissar nach Kopenhagen, der in Gemeinschaft mit dem am Dänischen Hofe beglaubigten Gesandten die Unterhandlungen wegen Erneuerung des abgelaufenen Handels- und Schiffahrtsvertrages leiten sollte. Der Grund, weshalb die Verhandlungen gleich von Anfang an ins Stocken geriethen, und weshalb Dänemark selbst für die billigsten Forderungen unzugänglich blieb, lag darin, daß es sich auf nichts eher einlassen wollte, als bis Preußen erklärt habe, das Dänemark zustehende Recht zur Sundzoll-Erhebung überhaupt nicht anzugreifen zu wollen, weil in der von Preußen übergebenen Denkschrift eine Bestreitung jener Gerechtfame zu liegen scheinne und Dänemark deshalb zuvörderst eine bündige Versicherung des Gegentheils erhalten müsse. Dazu fand Preußen sich nicht veranlaßt und die Verhandlungen blieben um so mehr auf sich beruhen, als der

verstorbene König von Dänemark einen klagenden Brief an den verstorbenen König von Preußen schrieb, „ihm das Ende seines Lebens nicht durch so peinliche Affairen zu verbittern“. Es fanden jedoch weiterhin noch einige Eröffnungen statt, in deren Verlaufe die Dänische Regierung mit dem Plan einer Ablösung des Zolls durch sämtliche Ostseestaaten hervortrat, worauf man Preussischerseits sogleich einging. Gleichzeitig erließ Schweden 1839 eine Denkschrift, worin es die Willkür Dänemarks in Bezug auf den Sundzoll darlegte. Diese Denkschrift veranlaßte England, sich in die Angelegenheit zu mischen. Sein Handel nach der Ostsee hatte seit 1830 eher als zugenommen und besonders war es Hull, dessen Schifffahrt von der „Sundplage“ litt. In der Unterhaus-Sitzung am 16. März 1841 brachte das Parlamentsmitglied für Hull eine Motion um Revision des Sundzolltarifs ein. Lord Palmerston erklärte sich mit dem Antragsteller in der Sache ganz einverstanden, wies aber die Motion zurück, weil eben mit Dänemark eine Unterhandlung darüber obschwebte. Und dies war wirklich der Fall, denn Dänemark, vielleicht um dem Andrang von andern Seiten zu entgehen, vielleicht auch um eine Diversion gegen die projektierte Ablösung des Zolls, die ihm indessen leid geworden war, zu machen, zeigte sich zu Unterhandlungen willfährig, die Schweden begonnen und denen England sich beigefügt hatte. Im Jahre 1841 fanden in London Konferenzen statt, man nahm eine Revision der ganzen Sundzollgesetzgebung vor und suchte sich über eine feste Regulirung der Tariffäge zu einigen. In Folge davon wurden zwischen England und Schweden einerseits und Dänemark andererseits die Verträge von London und Helsingör, d. d. 13./23. August 1841 abgeschlossen. War es aber Zweck jener Verhandlungen, das System des Sundzolls von Grund aus zu reformiren, so war dieser nur sehr dürftig erreicht und man berechtigt, andere Erfolge zu erwarten. Diese Verträge sind schon 1851 abgelaufen, wo dann durch die Erfahrung eine bessere Einsicht und mit der Einsicht hoffentlich ein festerer Wille eingetreten sein wird. Diese Verträge kommen allen meistbegünstigten Nationen zu gut, alle müssen erkennen, daß sie davon nur einen sehr schmalen Vortheil ziehen und also wünschen, daß nach vielhundertjährigem Mißbrauch endlich der vernünftige und natürliche Zustand hergestellt werde. Der Sundzoll ist keine Frage der Kabinette, sondern eine Frage des Handels, des Völker- und Naturrechts; wird gegen den Gesamtwillen die engherzige Politik einer Einzelmacht durchdringen können? Seit 1841 wurden schon wieder die mannigfachsten Reklamationen erhoben, besonders von Seiten der Nordamerikanischen Staaten und Preußen. In Nordamerika trat die

vollziehende Gewalt selbst mit geharnischten Worten auf, in Europa entfaltete Preußen in Bezug auf den Sundzoll eine Thätigkeit, die um so mehr hervortrat, je stärker sie gegen die von Rußland übernommene Rolle der Passivität abfiel. Von welchem Motiv das Petersburger Kabinet auch geleitet gewesen sein mag, es verhielt sich bei der Sundzollfrage mit einer Theilnahmlosigkeit und Zurückhaltung, wie man es sonst bei ihm, wo sein Interesse ins Spiel kommt, nicht gewohnt ist. Der mit dem 17. Juni 1838 abgelaufene Handelsvertrag zwischen Preußen und Dänemark erhielt nur eine stillschweigende Fortsetzung, besteht in dieser Weise noch fort und kann zu jeder Zeit gelöst werden. Den meist begünstigten Nationen gleichgesetzt, hat Preußen vollen Antheil an den Bestimmungen der London-Helsingör Convention. Als das Kopenhagener Kabinet die Preussische Regierung von den mit Schweden und England angeknüpften Unterhandlungen benachrichtigte, bat es, Preußen möge sich der Theilnahme enthalten, weil, wie es angab, die Verhandlungen dadurch vereitelt werden könnten. Man wolle sich mit Preußen abge sondert verständigen, man versprach, daß die Interessen Preußens in keiner Weise präjudizirt, daß auf dieselben vielmehr besondere Obacht genommen werden solle. Darauf hin verzichtete Preußen, sein Gewicht in die Waagschale zu werfen, allein nach der Ratification der London-Helsingörer Verträge schien man in Kopenhagen die Lust zu weitem Verhandlungen und Beschlüssen verloren zu haben. Man begnügte sich, Anfang 1842 an Preußen die Mittheilung der Verträge und des dadurch modificirten Tarifs zu machen, aber Preußen ging auf seine alten Reklamationen zurück und verlangte als Bedingung seines Beitritts eine vollständige Reform und Reinigung des fehlerhaften Systems, d. h. die Herstellung des Sundzolls auf die wirkliche Basis der Verträge, die ganze Abschaffung aller seit 1701 eingeschlichenen Zoll-Erhöhungen und Mißbräuche. Darauf hin wurden die Instruktionen des Grafen v. Bülow gerichtet, welcher 1842 nach Kopenhagen geschickt wurde, eine nochmalige Ausgleichung der Differenzen zu versuchen. Allein Dänemark berief sich auf den Vertrag von 1841 und die Verhandlungen wären wahrscheinlich gleich abgebrochen worden, wäre Dänemark nicht auf das Projekt vom Jahr 1839 hinsichtlich einer Ablösung des Zolls zurückgekommen. Der Preussische Bevollmächtigte ging darauf ein und schlug, da von Rußland kein Beitritt zu erwarten und Schweden durch den Vertrag gebunden war, eine private Ausgleichung vor, nur für die Zollfreiheit des Preussischen Handels, unter Angebot einer jährlichen festen Summe; Dänemark schien zwar auf den Vorschlag Preußens einzugehen, allein es schob eine Menge Bedenken und Schwierigkeiten

vor und schien die Lust zu einem definitiven Abschluß verloren zu haben, da es sich durch die Verträge von 1841 im Besitz des neu begründeten Zustandes befriedigt und für die nächste Zukunft von 10 Jahren gesichert fühlte. Der Preussische Gesandte fand die entschiedenste Abneigung vor, seinen Anträgen Gehör zu geben, Dänemark war in eine rein ablehnende Stellung zurückgekehrt und es fehlte jede Aussicht zu einer gütlichen Verständigung. Unter solchen Umständen beschloß die Preussische Regierung zu Anfang dieses Jahres, die Verhandlungen mit Dänemark abzubrechen und ihren Bevollmächtigten abzurufen, wie dies aus dem Staatszeitungs-Artikel bekannt wurde. So ist die Sachlage. Ob die Reise des Königs nach Kopenhagen etwa von Einfluß auf eine günstigere Wendung geworden, wissen wir nicht, jedenfalls scheint es, als ob Dänemark dem Preussischen Interesse wieder etwas entgegenkommen wolle; ob aber befriedigend für Preußen, bezweifeln wir sehr. Es ist zu glauben, daß Preußen sich aus den frühern Unterhandlungen mit Dänemark eine heilsame Lehre gezogen hat, und daß es sich nicht mehr durch leere Versprechungen und die allbekannte Sophistik wird täuschen lassen wollen. „Es ist die Zeit da, wo wir geeignetermaßen einen entscheidenden Schritt thun können, unsern Ostseehandel von diesem Drucke zu befreien“, so hieß es 1843 in dem Berichte des Nordamerikanischen Staatssecretairs; dieselben Worte mögen jetzt auf Preußen anwendbar sein, und wir hoffen, unsere Regierung recht bald in einer starken Position dem einseitigen Interesse Dänemarks gegenüber zu erblicken.

Städtisches.

Versammlung der Stadtverordneten
vom 11. September 1845.

Gegenwärtig 48 Mitglieder und 5 Stellvertreter, abwesend die Stadtverordneten Ehrhardt, F. Voll, Nieder, Schlutow, Scalla, Schreiber, Bachhusen, C. F. Schulz, Schröder und Rosenberg. Berathen und beschlossen wurde Folgendes:

1) Zur Benutzung des Bollwerks am Bahnhof ist die fernere Anschaffung von sechs eisernen Krähen a 30 Ctr. Hebekraft erforderlich, wozu die Eisenbahngesellschaft früheren Abkommens gemäß die halben Kosten beizutragen hat. Der Magistrat beantragt nun die Bewilligung der andern Hälfte zum Betrage von 2040 Thlr. Seitens der Stadt, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt, und dabei den Antrag stellt, daß der Magistrat bei den mangelnden Löschplätzen die Benutzung des ganzen Bollwerks zum Entladen der Schiffe bei den betreffenden Behörden sofort nachsuchen möge.

2) Zwischen der Stadt und Eisenbahngesellschaft ist eine Differenz wegen des Kostenbeitrages zu der auf gemeinschaftliche Rechnung erbauten Brücke über den Fekungsgraben entstanden, da die Anschlagssumme von 9000 Thlr. bedeutend überschritten ist.

Zur Beseitigung der Sache macht der Magistrat den Vorschlag, der Eisenbahngesellschaft ein Pausch-Quantum von 600 Thlr. auf die Mehrkosten zu offeriren, worauf die Versammlung jedoch nicht eingehen zu können vermeint und bei ihrem frühern Beschlusse beharrt, erst dann ein Mehreres wie die Anschlagssumme bewilligen zu wollen, wenn die von der Versammlung aufgestellten Monita erledigt sind.

3) Den entworfenen Bestimmungen wegen der Lagerungskosten von Leber in dem neuen Leberschuppen glaubt die Versammlung nicht überall beizupflichten zu können und wünscht ihrerseits, daß die Benutzung der Leber-Niederlage noch möglichst erleichtert werde, daher dem Magistrat anderweitige Vorschläge zugegangen sind.

4) Zur vorschriftsmäßigen Bauaufnahme des vorerwähnten Leberschuppens auf dem Rathsdolzbofe werden Kommissarien ernannt.

5) Gegen die Persönlichkeit des zum Kontrolleur der Stadtzulagekasse erwählten Diätarius Genrich findet die Versammlung nichts zu erinnern.

6) Benachrichtigung vom Magistrat, daß derselbe in dem Prozeß der Stadt wider 8 Bädner zu Messenthin wegen beanspruchter Berechtigung von Kaff- und Leseholz die Appellation eingereicht habe. Wird genehmigt.

7) Mittheilung desselben wegen jüngst angeregter Errichtung einer Stadt-Hauptkasse. Soll späterer Beschlußnahme vorbehalten werden.

8) Die Erweiterung des Polizei-Lokals ist längst als ein allgemeines Bedürfnis anerkannt, daher vom Magistrat der Vorschlag gemacht, der Polizei-Direktion die von der Servis-Deputation im Rathhause benutzten Lokalien zu überweisen und diese letztere dagegen in die Parterre-Wohnung des Maler Kortmann, Heumarkt No. 26, zu dislociren.

Die Versammlung konnte sich mit dem Vorschlage und dem abzuschließenden Miethscontract auf fünf Jahre, vom 1sten Oktober c. an, gegen die jährliche Miethe von 280 Thlr. nur einverstanden erklären, da in städtischen Gebäuden keine entsprechende Räume zu Gebote stehen.

9) Der eingereichte Etats-Entwurf der Friedrich-Wilhelms-Schule pro 1845-48 wird der Rechnungs-Abnahme-Kommission zur Bericht-Erstattung übergeben.

10) Auf Grund der nach Errichtung der Friedrich-Wilhelm-Schule im Jahre 1840 getroffenen Bestimmungen war diesseitig eine Revision des Lehrplans der Schule beantragt worden, worauf der Magistrat nach eingeholtem Gutachten des Curatoriums die Antwort ertheilt, daß diese Revision jetzt noch nicht an der Zeit, vielmehr das Resultat der über die höhern Bürgerschulen im Allgemeinen eingeleiteten ministeriellen Verhandlungen abzuwarten sei.

Von dem Antrage wird daher einstweilen abgesehen.

11) Die Gewinnung des Bürgerrechts wurde bewilligt:

dem Zimmermann F. W. Nuckelwolde,
dem Maler F. W. Naase,
dem Schlosser F. E. Lange,
dem Kaufmann G. H. Ortmeier,
dem Kleidermacher A. Dieze,

und die Conservation desselben:

dem Fuhrherrn Grünberg gegen $\frac{1}{2}$ Portion Com-
munal-Abgaben.

12) Das Gesuch des Kammerers Schmidt wegen
seiner Wiederwahl und Bewilligung einer Gehaltszulage
soll zum Wahltermin am 18ten d. wieder vorge-
legt werden.

13) Auf Grund der von der Rechnungs-Abnahme-Kom-
mission eingereichten Revisions-Protokolle wird die Ge-
nehmigung der Decharge ertheilt:

der Dito-Schul-Kassen-Rechnung pro 1844,
der St. Gertrud-Schul-Kassen-Rechnung pro 1844,
der Oberwieschen desgl.
der Fort-Preußenschen desgl.
der Neu-Tornayschen desgl.

14) Von einigen Mitgliedern wurde die Nicht-
annahme mehrerer in der Friedrich-Wilhelms-Schule
angemeldeter Kinder wegen Mangels an Platz zur
Sprache gebracht und daher, wenn sich dies so verhal-
ten sollte, die Aussetzung der Aufnahme von auswär-
tigen Schülern auf so lange für angemessen erachtet,
wie die längst projektirte Erweiterung der Schule noch
nicht bewerkstelligt sei

Der Magistrat ward ersucht, danach das Weitere
veranlassen zu wollen.

Deputation für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Theater.

Am 17ten sahen wir, bei mäßig gefülltem Hause,
"Treue Liebe", von Eduard Devrient. Vier De-
butanten versuchten darin ihre Kräfte. Ueber das Stück
ist schon Vieles gesagt worden. Es nähert sich mit sei-
nem Pathos und seinen Theater-Coups dem französischen
Drama, hat aber erschreckende Längen und zeigt nicht
die Energie, und noch weniger die oft ergreifende Wahr-
heit der Poesie dieser modernen Gattung, welche ganz
eigentlich den Uebergang zur gänzlichen Reform der
sogenannten klassischen Tragödie der Franzosen
gebildet hat, und in so weit ein mächtiger Fortschritt,
eine wahre Emanzipation von dieser absurden Classici-
tät genannt werden darf.

Vier mäßige Aufzüge vermochten den gewählten Stoff
ganz füglich zu erschöpfen, und nach der Erkennungs-
Scene am Schlusse des 3ten Aufzuges dürfte ein ganz
kurzer vierter gar genügend zum Ziele geführt haben.
Der Volster-Abend-Fasching, zu dürftig, um zu imponi-
ren, zu trivial für die eine handelnde Person, kann leicht
zur Störung der Haupthandlung werden, und ist in sei-
nen Zwecken zu ernst behandelt, um ergötzlich zu sein.
Die Darstellung dieses Schauspielers nimmt eine
Masse von Kräften in Anspruch, deren Anstrengungen
selten ganz genügen werden: so dankbar und wiederum
undankbar sind die verschiedenen Rollen behandelt.

Ulle. Canow, Marie, mußte vornemlich unsere
Aufmerksamkeit beschäftigen. Ganz Gefühl für die furcht-
baren, tief erschütternden Situationen, in welche sie eine
Reihe der unglücklichsten Ereignisse verfest hatte, war
der erzählende Theil ihrer Rolle nicht selten zu pa-
thetisch gehalten, um für wahr gelten zu können. Sie
scheint über ihre Aufgaben mit Fleiß und Umsicht zu
denken und mehr als eine routinirte Schauspielerin zu
sein; ihr Sprachorgan — wie sie nicht ohne Anstren-
gung zu reden scheint — ist gebildet. War es Toilet-

ten-Fehler, oder etwas anderes, ihre Erscheinung war
nicht gewinnend: der Hals erschien kurz, die Schultern
konnte man für schlecht gehalten erachten. Das Alles
mögen Täuschungen, oder wie gesagt, Toiletten-Fehler
sein: uns störte es um so mehr, als Ulle. Canow mit
richtigem Takte das anspruchsloseste Costüme gewählt
hatte.

Amalie, Ulle. A. Nicolas, hat uns in dieser
leichteren, so glänzenden Partie nicht so genügt, wie am
Sonntage als Cläre. Jung und sehr einnehmend,
scheint sie Meisterin in der Toilette. Nicht so in
der bestechenden Anmuth der vornehmen Welt; — die
Ansprüche dieser verwöhnten Schönen — einer Ba-
ronesse Amalie überhaupt — müssen trotz aller ihrer
entschiedenen Frivolität und Zudringlichkeit — zierlicher
hervortreten. Bei Marie's ergreifender Erzählung ver-
blieb sie bewegungs-, theilnahmlos, und scheint auf diese
Art in dem so wichtigen, klummen Mitspielen noch keine
bedeutenden Fortschritte gemacht zu haben.

Eugen v. Ringen, Herr Hensel, zeigte sich als
einen recht glänzenden, gewandten Thoren der großen
Welt: lebhaft, verlegt in der Zurücksetzung gegen Fer-
dinand, muß man ihm manche starke Betonung, manche
große Bewegung nachsehen, welche sonst die gute Ge-
sellschaft ganz ausschließt. Herr Hensel ist mehr als
ein gewöhnlicher brauchbarer Schauspieler.

Jeanette, Ulle. Freitag, ist eine recht brave
Soubrette.

Herr Wende, Graf Ferdinand, darf lobend er-
wähnt werden, und glaubten wir zu bemerken, daß er
sich von dem Wesen der darzustellenden Figur recht fleißig
durchdrungen hatte. Das Ensemble war lobenswerth
präcis und die Theilnahme des Publikums so lebendig
als dauernd.

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

| September. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt. | 16. 329,49" | 329,50" | 331,39" |
| | 17. 332,40" | 333,70" | 333,97" |
| Thermometer nach Réaumur | 16. + 9,3° | + 9,0° | + 9,2° |
| | 17. + 6,4° | + 13,5° | + 12,6° |

Die deutsch-katholische Gemeinde hält am Sonntag
den 21sten d. M. Gottesdienst in der Aula des Gym-
nasiums. — Einlaßkarten ertheilen die Herren Macke,
Conrad und Dombrowski. Gesangerte, deren Inhalt
gegen die früher ausgegebenen verändert ist, werden
a 1 Sgr. pro Stück, ohne die Wohlthätigkeit zu beschrän-
ken, an der Thür der Aula verabreicht.

Der zeitige Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde.

Theater.

Sonntag den 21sten d. Drei Frauen und keine. Poffe
in einem Akt von Kettel. Hierauf zum ersten
Male: Stadt und Land, oder der Viehhändler aus
Oestreich. Poffe mit Gesang in 2 Akten von
Kaiser.

Montag den 22sten d. Marie, oder die Tochter des
Regiments. Oper in 3 Akten von Donizetti.
Marie: Demoiselle Burchardt vom Königl. Hof-
Theater zu Berlin. C. Gerlach.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Anfertigung der Boden-, Kopf- und Fuß-Bretter in 150 eisernen Bettstellen, und des Anstrichs der Letztern mit schwarzer Oelfarbe, haben wir einen Licitations-Termin auf den 23ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal, Ködberg No. 249 bis 250, anberaumbt, wozu Unternehmer hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen, so wie eine Probe-Bettstelle daselbst vorher einzusehen und angesehen werden können.

Stettin, den 17ten September 1845.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wulskaw. Schulsky.

Verlobungen.

Die am 17ten d. M. in Berlin stattgefundene Verlobung meiner Tochter Louise mit dem Mechanikus Herrn C. F. Schulz hieselbst, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 18ten September 1845.

Friederick Friescke.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Friescke,
C. F. Schulz.

Berlin und Stettin, den 18ten September 1845.

Verbindungen.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer zweiten Tochter Elisabeth mit dem Herrn Schöning, Geheimen Kämmerer Sr. Majestät des Königs, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 16ten September 1845.

C. F. Berg und Frau.

Entbindungen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Stettin, den 17ten September 1845.

Schoeneberg, Bau-Conducteur.

Die am 16ten d. M., Abends 10½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Theilnehmenden hiermit anzuzeigen.

F. Bachhusen.

Todesfälle.

Heute Morgen 12½ Uhr, entschlief sanft nach mehrjährigen schweren Leiden meine innigst geliebte Tochter Rosalie in dem Alter von 26 Jahren, welches ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Stettin, den 16ten September 1845.

Eléner, Post-Controllcur.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein Pianoforte ist zu vermieten oder auch zu verkaufen Kl. Domstraße No. 783, 4te Etage.

Der Unterzeichnete wünscht noch einige Stunden durch gründlichen Unterricht im Pianoforte-Spiel zu besetzen. Gefällige Adressen werden in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Hugo Seidel.

In Folge mehrfacher an mich ergangener Aufforderung werde ich noch in diesem Monat nach Stettin kommen, um dort meinen Tanz-Unterricht-Cursus zu eröffnen.

Subscriptionlisten, worauf die näheren Bedingungen verzeichnet, liegen in der F. H. Morinschen Buchhandlung auf.

Berlin, den 14ten September 1845.

C. Senger, Königl. Solotänzer.

Wer gewilligt ist, circa 100 Schachteln gepresste oder ungespresste Feldsteine im Monat Oktober bis medio November d. J. und 500 Mille gut gebrannte Mauersteine, wovon mindestens die Hälfte in diesem Jahre und die zweite Hälfte bis medio Mai k. J. geliefert sein muß, franco Stettin zu verkaufen, wolle seine Forderung schriftlich nebst Probesteinen sofort bei Herrn C. A. Schulze in Stettin einreichen, auch Anträge geringerer Quantitäten werden angenommen.

Local-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein Lager Spandauer-Strasse No. 18 (neben der Post).

Berlin, den 15ten September 1845.

Adolph Meyer jun.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlussrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei mir eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal 26 $\frac{23}{100}$ pro Cent, davon 18 pro Cent haar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch mich bei gedachter Anstalt auf 5 Jahre und in der Zeit vom Juni 1839 bis mit Mai 1844 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir haar in Empfang zu nehmen. Stettin, im September 1845.

Fr. Retzlaff,

Haupt-Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

Breitestrasse No. 389.

Eine Bäckerei

mit vorzüglichem Backofen ist anderweitig zu verpachten. Näheres Mesengarten No. 271.

Den geehrten Eltern hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Clementar-Schul-Anstalt für Töchter zum 1sten Oktober d. J. von No. 317 nach No. 308, Kl. Papenstraße, verlegt wird, und noch einige Schülerinnen aufgenommen werden können. Caroline Müller.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich hieselbst in der Pelzerstraße No. 800 eine Handlung von Posamentier-Waaren und allen Arten fertiger Kinder-Kleidungsstücke errichtet habe und bei billigen Preisen reelle Waare liefern werde. Auch finden Näherinnen dauernde Beschäftigung. Henriette Dederich.

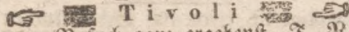
Sonnabend den 20ten September.

Grosses

Concert à la Strauss

im Saale des Schützenbaues.
Entree 5 sgr., Anfang 7½ Uhr.

Bei günstiger Witterung
Sonntag am 21sten September im Elysium
grosse Illumination nebst einem kleinen Feuerwerk und Concert. Entré 2½ sgr.



empfehl't zum Besuch ganz ergebenst F. R. Herbst.

Farbige Lichtbilder

werden täglich auf Neu-Lorwei No. 7, bei Stettin, angefertigt von
W. Stoltenburg.

So eben empfang ich eine Sendung Pariser
Gewebe-Leder-Schuhe, so wie doppelte Serge
Schuhe, welche ich als vorzüglich schön und bequem sitzend empfehlen kann.
F. Knick jun., Hofmarkt No. 712.

Die Wittve eines Königlich-Beamten wünscht unter außerordentlich billigen Bedingungen Knaben, die eine der hiesigen Hochschulen besuchen, in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird ertheilt bis zum 1sten October Königsstraße No. 184, 2 Treppen hoch; vom 1sten October ab aber kleine Domstraße No. 764, 1 Treppe hoch.

Tanz-Unterricht.

Mit dem 1sten October c. beginnen meine diesjährigen Tanzstunden, und erlaube ich ergebenst Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich gefälligst bei mir, Frauenstraße No. 880, zu melden.
G. A. Herpel, Tanzlehrer hiesigen Orts.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Zingieberggeschäft und den damit verbundenen Ladenverkauf fürs erste fortsetzen werde und die allerbilligsten Preise stelle.
Andreas Westmanns Wittve.

Am 18. Sonntage n. Trinit., den 21. Sept., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

- In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8 U.
(Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-
Andacht am Sonnabend um 2½ U.)
Konfistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
Prediger Beerbaum, um 1½ U.
- In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
Prediger Fischer, um 1½ U.
- Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Schünemann.
- In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Kandidat Marselle, um 2 U.
- Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Hoffmann.

- In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8½ U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Prediger Mehring, um 2½ U.
- Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Teschendorff.
- In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U. (Einssegnung)
Kandidat Dieckhoff, um 2 U.
- In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 20ten d. M., Morgens 9½ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise Stettin, den 17. September 1856.

| | | | | | | | | | |
|---------|---|-------|----|-----|-----|---|-------|----|-----|
| Weizen, | 2 | Thlr. | 6½ | gr. | bis | 2 | Thlr. | 7½ | gr. |
| Roggen, | 1 | . | 20 | . | 1 | . | 22½ | . | |
| Gerste, | 1 | . | 3½ | . | 1 | . | 5 | . | |
| Faber, | — | . | 25 | . | — | . | 27½ | . | |
| Erbsen, | 1 | . | 20 | . | 1 | . | 22½ | . | |

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, den 16. Septbr. 1845. | Preuss. Cour. | | |
|--------------------------------------|---------------|---------|--------|
| | Zinsfuss. | Briefe | Geld. |
| St. Schuldscheine | 3½ | 99½ | — |
| Premien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr. | — | — | 86 |
| Kur- u. Neumark. Schuldversch. | 3½ | 98½ | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 3½ | — | 99½ |
| Danziger do. in Th. | — | — | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | 3½ | 98½ | 98 |
| Grossh. Pos. do. | 4 | 104½ | 104½ |
| do. do. | 3½ | 97½ | — |
| Ostpreuss. Pfandbriefe | 3 | 99½ | 99½ |
| Pomm. do. | 3 | 99½ | — |
| Kur- und Neumark. do. | 3 | 100½ | — |
| Schlesische do. | 3 | 100½ | — |
| Gold al marco | — | — | — |
| Friedrichsd'or | — | 13 7/12 | 13 1/4 |
| Audere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | 12 | 11 1/4 |
| Disconto | — | 3½ | 4½ |

Actien.

| | | | |
|---|----|------|------|
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn | 5 | — | 202 |
| do. do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Magdeh.-Leipziger Eisenbahn | — | — | — |
| do. do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Berlin-Anh. Eisenbahn | — | 127½ | — |
| do. do. Prior.-Obl. | 4 | 102½ | 101½ |
| Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn | 5 | — | 99½ |
| do. do. Prior.-Obl. | 4 | 100½ | 96 |
| Rheinische Eisenbahn | — | 97 | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | 100½ | 96½ |
| do. vom Staat garantirt. | 3½ | 97½ | — |
| Ober-Schlesische Eisenbahn L. A. | 4 | 116½ | — |
| do. Litt. B. | — | 110 | — |
| Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B. | — | 131 | 130 |
| Magdeh.-Halberst. Eisenbahn | 4 | 114 | — |
| Breslau-Schweida-Freib. Eisenbahn | 4 | — | — |
| do. do. do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Bonn-Kölnener Eisenbahn | 5 | — | — |
| Niedersch. Mk. v. c. | 4 | — | — |
| do. Priorität | 4 | 101½ | — |

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Neuer

Pommerscher Volks-Kalender

für 1846,

ausgestattet mit vorzüglichen Stahlstichen,
und reichem, verschiedenartigem und zeitgemäßem In-
halte, sauber gebettet

für 10 Sgr.

Noch nie ist für einen so billigen Preis
ein so eleganter Kalender erschienen!

Ferd. Müller & C^o,
Buchhandlung
im Börsengebäude.

Bei

Ferd. Müller & Comp.,

Börsengebäude,

ist zu haben:

Dr. L. G. Blanc's

Handbuch des Wissenswürdigsten
aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer
Bewohner.

Fünfte Auflage, vermehrt und verbessert,
herausgegeben von D. W. Mahlmann.

Ausgabe in 18 Heften

Erstes Heft, gr. 8. à Heft 7½ Sgr.

W. Walter's

Atlas zu Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten
u. s. w. Neue Ausg. in 4 Lfrgn., 1ste Lfrg. à 15 Sgr.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Siebente
Auflage. 12. Geb. Preis 10 Sgr.

Deutschlands edlen Jünglingen und Jungfrauen dürfen
wir solches mit Recht empfehlen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.
in Stettin.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
Dr. H. Möller: Unfehlbare Vertreibung der

Hautfinnen,

mit Einschluß der Mitesser und des Kupferauschlags.
Ober: Die Krankheiten und Entartungen der Haut-
drüsen, deren Ursachen, Verhütung und Heilung. Nach
vielfachen Beobachtungen. 8. Geb. Preis 7½ Sgr.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.

(C. F. Gütherlet) in Stettin,
gr. Domstrasse No. 667.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen,
in Stettin in der Unterzeichneten, in Stralsund bei
Löffler, Anklam bei Dieke, Greifswald bei Bamberg,
zu haben:

Die beste

Abkühlung

für

Bierwürze, Brandwein-Maische u. dergleichen,
die sich bereits seit 5 Jahren bei Mehreren bewährte,
immer mehr ausbreitet und überall anwendbar ist.

Beschrieben und mit Zeichnung versehen
von

G. Krauß.

Preis 2 Thaler.

Allen einsichtsvollen Brauern und Brennern, welche
den Schaden erkannt haben, den der bisherige Mangel
einer geeigneten Abkühlung brachte, wird diese Schrift
gewiß willkommen sein.

Die Anwendung

des grünen Malzes

und

Die Ursachen,

weshalb der größte Theil der Brandwein-
brennereien keine hohe und einträgliche Aus-
beute erhält.

Von

G. Krauß.

176 Seiten. Preis 15 Sgr.

Vorstehende Schrift für die Brandweinbrennerei
ist auch für die Bierbrauerei nützlich, da sie genau
angiebt, wie cementirte Malzpläze zur größten Zu-
friedenheit ausgeführt sind.

Leipzig, Juli 1845.

Brdh. Hermann.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.
in Stettin.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und bei L. Weisk in Stettin, so wie in jeder andern Buchhandlung Preußens zu haben:

Weihnachtsblätter. Ein Almanach für die Jugend auf das Jahr 1846. In Verbindung mit Andern herausgegeben von Dr. G. Plening. 9ter Jahrg. mit vielen Bildern. Hübsch. cart. 1 Thlr. Die Weihnachtsblätter, die schon so manches Jahr freudig in die Familien aufgenommen worden sind, erscheinen hier in einem neuen Jahrgang und enthalten des Wahren und Schönen ebensoviel als die früheren Jahrgänge. Chr. Belser'sche Buchhandlung.

Subhastationen.

Freiwillige Subhastation.

Folgende Grundstücke:

- a) ein Ackerstück an der Finckenwalder Grenze, A. I. No. 1,
 - b) vier Ackerstücke in den Zeglinschen Hufen, A. III. No. 8, 23, 34, 36
 - c) eine Hekendorfsche Kirchen-Erbzinswiese zwischen Damm und Kiowsthal,
- sollen auf Antrag der Besizer am 26ten September 1845, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle gegen Meistgebot öffentlich verkauft werden. Beschreibung, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Damm, den 15ten August 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlass-Auktionen.

Am 22ten und 23ten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen Klosterhof No. 1159: Silberzeug, Porzellan, 2 bronzene Kronleuchter, herrschaftliche und Gesinnde-Betten, einige damastene Tischgedecke, Leinwand; ferner: wenig gebrauchte mahagoni Möbeln, namentlich 1 Trümeau, 1 Sopha, 1 Gläschenke, Spinde aller Art, Tische, Komoden, Erähle, 1 Bettkasten, so wie mehreres Haus- und Küchengeräth, versteigert werden.

Reisler.

Am 24ten September d. J., Nachmittags 3½ Uhr, sollen im alten Pacht Hofe 33 Kisten beschädigten weißen und braunen Roh-Zuckers für Rechnung der Assurateurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 12ten September 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus mit Ausspannung und 1 Bäckerhaus sind zu verkaufen. Neelle Käufer wollen sich wenden an Schreiber sen., Hofmarkt No. 711.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Elbinger Glanz-Talg-Lichte à Pfd. 5½ sgr., parfümirte Elain-Seife à Pfd. 3 sgr. bei Erhard Weissig.

Frische Schlessische Gebirgs-Butter in Gebinden von 2, 1½ a 1 Ctr. offerire ich billigt. Aug. F. Prág.

Bettfedern und Daunen
sind wieder in großer Auswahl und zu ersaumend billigen Preisen vorrätzig bei
F. Cronheim & Sohn,
oben der Grapengießersr. No. 424.

Auf dem Lundschen Holzhofe in der Unterwiek steht eine Parthie extra schöner kiehnener Bretter billigt zum Verkauf. Näheres Junkerstraße No. 1107, eine Treppe hoch.

Spiegel in den modernsten Mah- und birkenen Rahmen sind billig zu haben nur bei U. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Bekanntmachung.

Es stehen bei mir 2 elegante Pferde, Schimmel und Fuchs, nebst russischem Geschir, und ein kleiner Holzsteiner Wagen mit noch einem passenden braunen Droschkensperde zum Verkauf. Preuße, Stallmeister.

Corfiskaner Paradies-Aepfel, trockene und grüne Palmen, empfing und empfiehlt bei Partien und einzeln billigt J. F. Krösig, oberhalb der Schuhstraße No. 626.

Neell und billig

werden Säcke, Valitots und Twins, warrir und un-warrirt, Beinkleider und Röcke in Tuch und Buckskin, so wie alle zur Herren-Garderobe gehörende Artikel gleich Bestellungen verkauft Mönchenstraße No. 458 bei H. Jacobsohn.

Neuen Berger Fethering in kleinen Gebinden und einzeln bei

Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Die in meiner neu errichteten Fuß-Teppich-Fabrik angefertigten Gegenstände, welche sich ebensowohl durch vortheilhaftes Ansehen wie durch ihre Dauerhaftigkeit besonders auszeichnen, halte ich hiermit der Beachtung eines hochgeehrten Publikums bestens empfohlen.

Louis Moses, Pommerensdorfer Anlage No. 22.

Hyacinth.-Zwieb. zu den billigsten Preisen, Rummel in allen Farben, 100 Stück 2 Thlr., Henry le grand, jolie blanche, 100 St. 2½ Thlr., a Stück 9 pf., l'ami du coeur, 100 St. 2½ Thlr., a St. 1 sgr., div. andere Sorten in roth, gelb etc., unter Namen, a St. 1 bis 3½ sgr. Tulpenzweib., Tournesol, 100 St. 3½ Thlr., a St. 1½ sgr., Duc van Toll, 100 St. 1½ Thlr., a St. 6 pf. Crocus in div. Farben, 100 Stück 10 sgr., 6 St. 1 sgr., bei 25 Stück wird der Hundertpreis berechnet. Fr. und Gelder fr.

Liebo, Kunstgärtner, Berlin, Thiergarten bei Bellevue am Moabiter Wege. Trockener geruchfreier Torf billigt bei J. W. Kopp, Breitenstraße No. 362.

 Wir empfehlen echten
Varinas - Canaster
 in Rollen und Pfunden, von Hamburg bezogen,
 wegen seiner angenehmen Leichtigkeit bestens.
 Haacke & Co. Kohlmarkt No. 614.

Der Ausverkauf von Papier-Tapeten,
 Beutlerstraße No. 98, Neißschlängerstraßen-Ecke, wird
 fortgesetzt. E. Kottwitz.

Täglich frisch gebrannten Mauergips billigt bei
 J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Das Berliner Möbel-Magazin
 von F. Lindenberg,
 Noßmarkt No. 718 b,
 ist wieder mit allen Arten Möbel, Spiegel, Stühle
 und Polsterwaaren auf das vollständige assortirt und
 wird der Transport noch außerhalb auf verdeckten, in
 Federn hängenden Möbelwagen billig besorgt; Emballage
 dabei unentgeltlich.

Pelzerstraße No. 805 steht eine neue Hausstraßen-
 Laterne billig zum Verkauf; auch kann auf Verlangen
 noch eine dazu gemacht werden. C. Gesch.

Corsets für Damen
 in allen Nummern, vorräthig von 17½ jar. an, gut
 und sauber gearbeitet; auch werden Bestellungen an-
 genommen in der Schnürleiber-Fabrik Frauenstraße
 No. 925, 1 Treppe hoch.

Gebackene Ameisen-Eier Scheffels und Mehen-
 weise werden verkauft Mönchenbrückstraße No. 190.

Nüdersdorfer Steinkalk
 halte ich stets frisch gebrannt vorräthig und verkaufe sol-
 chen in Tonnen, so wie einzelnen Scheffeln billigt.
 Carl Dühring in Stettin,
 Noßmarkt No. 716.

Sack-Leinen.
 Eine Partie bester Lithauer Heede-Leinen zu Woll-
 und Getraide-Säcken zc. haben wir für fremde Nach-
 zung billig zu verkaufen.
 Schreyer & Co., Frauenstr. No. 906.

Henry, Coiffeur parisien,
 empfiehlt ergebenst sein so eben aus Paris erhaltenes
 Sortiment schöner Federn zum Pus für Damen, so wie
 auch zum Coiffüren bei Soirées und Bällen, als etwas
 Geschmackvolles.

Eine Sendung der schönsten Haubenblumen em-
 pfing und empfehle ich zu den bekannt billigen Prei-
 sen, eine Partie zurückgesetzter noch billiger. Frische
 Myrtenkränze werden geschmackvoll und außeror-
 dentlich billig jederzeit von mir angefertigt.

H. Piper, Johannis-Klosterhof.
 Feinsten Pecco-Blüthen-Thee in Original-Kisten und
 bei einzelnen Pfunden bei Franz Meyer,
 Schulzenstraße No. 339.

Neuen Fetthering in ausgezeichnete Qualität
 empfiehlt billigt
 Al. Kintop,
 Frauenthor No. 1160.

Alte abgelagerte Cigarren empfiehlt zu billigen
 Preisen Al. Kintop, Frauenthor No. 1160.

Vermietungen.
 Zur Vermietung sind frei in meinem Hause große
 Oderstraße No. 17:
 parterre: ein zum Comtoir geeignetes Zimmer,
 2 Treppen hoch; mehrere Böden und erforderlichen
 Falls Küche und Zubehör, und
 die oberste Etage, bestehend aus 2 a 4 Stuben, Al-
 koven, Küche und Zubehör,
 im Speicher No. 47:
 eine Parterre-Stube nebst Kammer.
 Carl August Schulze.

Breitestraße No. 392 ist eine möblierte Stube zu ver-
 mietten.

Eine Wohnung nebst Stallung und Wagengelaf zum
 Droschken-Fuhrwerk ist nachzuweisen Frauenstr. No. 911 b.

Einige Böden sind im Aktien-Speicher No. 50 zu
 vermietten; auch ist im Speicher No. 46 eine Woh-
 nung von 4 Böden und Zubehör, und No. 47 eine
 Stube und Kammer zur Vermietung frei. Das Nä-
 here zu erfragen im Comtoir von
 Carl August Schulze.

Zwei geräumige Stuben, eine parterre, die an-
 dere bel Etage, zu Comtoirs sich eignend, indem
 zugleich drei Böden frei sind, stehen sogleich oder
 zum 1sten Oktober zu vermietten. Auch sind zwei
 freundlich möblierte Zimmer pro Monat 13 Thlr.
 sogleich zu beziehen. Näheres Bollwerk No. 6 b.

Breitestraße No. 372, 2 Treppen hoch, ist eine mö-
 blierte Stube nebst Schlafkabinet zu vermietten.

Besonderer Umstände halber ist in dem Hause ober-
 halb der Schuhstraße No. 625 die zweite und dritte
 Etage noch zum 1sten Oktober, oder zum 1sten Ja-
 nuar anderweitig zu vermietten. Näheres im Hause
 selbst oder im Comtoir Frauenstraße No. 921.

Eine Stube nebst Kabinet nach vorne in der bel Etage
 und 2 einzelne Stuben nach hinten heraus sind zum 1sten
 Oktober c. Speicherstraße No. 71 zu vermietten. Nä-
 heres darüber gr. Lastadie No. 220 im Comtoir.

Breitestraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine freund-
 liche Stube mit Möbeln zu vermietten.

Klosterhof No. 1155 ist die 2te Etage
 zum 1sten Oktober c. zu vermietten.

Zum 1sten Oktober ist Frauenstraße No. 925, 1 Treppe
 hoch nach vorne, eine möblierte Stube zu vermietten.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel
 Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und
 allem Zubehör, zu vermietten.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem
 Zubehör zum 1sten Oktober zu vermietten.

Große Oderstraße No. 19 ist die bel Etage, bestehend
 in vier Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu
 vermietten. Das Nähere No. 18, eine Treppe hoch.

Noßmarkt No. 694 ist Stube und Kabinet mit Mö-
 beln zu vermietten.

Reißschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine zweifenstrige Stube, nach vorne 3 Treppen hoch gelegen, ohne Möbel für 5 Thlr. zum 1sten Oktober zu vermieten.

Reißschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist in der zwei Treppen hoch gelegenen Etage ein großes Zimmer, elegant decorirt, nebst Entree, ohne Möbel am 1sten Oktober zu vermieten. Wenn es gewünscht wird, kann noch ein Zimmer dazu gegeben werden.

Ein gewölbter Saal, über 50 Fuß lang, 12 Fuß breit, der sich auch zu einer Werkstätte vorzüglich eignen würde, ist mit oder ohne Wohnung Rosengarten No. 271 zu vermieten.

Große Wollweberstraße No. 581 ist parterre eine Stube und Cabinet mit Möbeln zum 1sten Oktober zu vermieten.

Zwei herrschaftliche Zimmer, parterre, sind sofort oder auch zu 1sten Oktober c. zu vermieten Mönchenstraße No. 604.

Zu vermieten ist am 1sten Oktober c. im Hause große Oderstraße No. 6 a:

1 herrschaftliches Quartier aus 6 heizbaren Piecen, im 3ten Stock,

1 kleines für sich bestehendes Quartier aus 2 Stuben, im 4ten Stock nach dem Hofe gelegen.

Wenn ich nicht anwesend bin, giebt Herr Primo Frauenstraße No. 894, Auskunft.

Fr. Kämmerling.

Kuhstraße No. 280, parterre, ist eine Stube nebst Cabinet mit Möbeln zu vermieten; wenn es verlangt wird, kann auch Stallung für ein Pferd dazu gegeben werden. Näheres beim Wirth.

Im Hause No. 790 gr. Domstraße sollen die Kellerreien vermietet werden.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Kellner,

der zur Leitung einer Bierstube, mit einem Flaschen-Bier-Geschäft verbunden, sich eignet, findet ein gutes Unterkommen Frauenstraße No. 902—903.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Reißschlägerstraße No. 131.

Für ein hiesiges Material-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Adressen unter Littr. E. wird die Zeitungs-Expedition entgegen nehmen.

Eine anständige gewandte Demoiselle wünscht in einem reinlichen Geschäft engagirt zu werden. Näheres Klosterhof No. 1125, parterre.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten jeder Art in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr ersucht ein routinirter Mann. Hierauf Reflektirende sind gebeten, ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition sub E. gefälligst zu übergeben.

Von meiner Reise hieselbst zurückgekehrt, werde ich die geehrten Anmeldungen zum Tanz-Unterricht, welcher den 1sten Oktober bei mir beginnt, täglich in meiner Wohnung, gr. Wollweberstraße No. 590 b, entgegen nehmen. A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Cabinet, in der Unterstadt gelegen, parterre oder bel Etage, wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter L. K. entgegen.

An Ordre sind abgeladen pr. Capt. G. W. Bugdahl, Schiff Andreas, von Risbet & Co. in Fraserburgh:
G. 50 1/2 Tonnen Heringe;
pr. Capt. Jacob Jack, Schiff Scotia, von Risbet & Co. in Peterhead:

G. 140 1/2 und 20 1/2 Tonnen Heringe,

B. V. 200 Tonnen Heringe,

S. 50 Tonnen Heringe;

pr. Capt. A. F. Petrowsky, Schiff Johanna Christina, von Ehr. Albusen & Co. in Newcastle a. I.:

1 Chaldron Kohlen.

Ich ersuche die mir unbekanntem Herren Inhaber der Connoissemte, sich schleunigst bei mir zu melden. Stettin, den 17ten September 1845.

W. Geiseler, Schiffsmäkler.



Das Dampfeschiff Stralsund

fährt alle Dienstag Morgens 5 Uhr von Stralsund nach Stettin, und

alle Freitag Morgens 5 Uhr von Stettin nach Stralsund. H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

Borussia,

Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. Pr. mit einem Grund-Capital von

Zwei Millionen Thaler Preuss. Courant.

Wir empfehlen dieses Institut zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobilien und Immobilien zu billigen und festen Prämiensätzen, den Versicherten jeder Nachschuss-Verbindlichkeit entbehrend und bitten, die nöthigen Antrags-Formulare in unserem Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, in Empfang zu nehmen.

Stettin, im September 1845.

E. Wendt & Comp.

Geldverleber.

1200 Thlr., 1400 Thlr., 2000 Thlr., 3000 Thlr., 4000 Thlr., 5000 Thlr., 6000 Thlr., 7000 Thlr., 8000 Thlr., 10,000 Thlr. sind zum 1sten Oktober auszuliehn. Schreiber sen., Hofmarkt No. 711.

1000 Thlr. a 5 pCt. sollen sofort cedirt werden. Adressen mit A. B. befördert die Zeitungs-Expedition.